Die Fête du Train (Fest des Zuges) findet dieses Jahr vom 10. Bis zum 11. Dezember in Meursault statt ©La Fête du Train

Meursault 1er Cru

Eine Verkostung über die Jahrgänge 1978 bis 2013

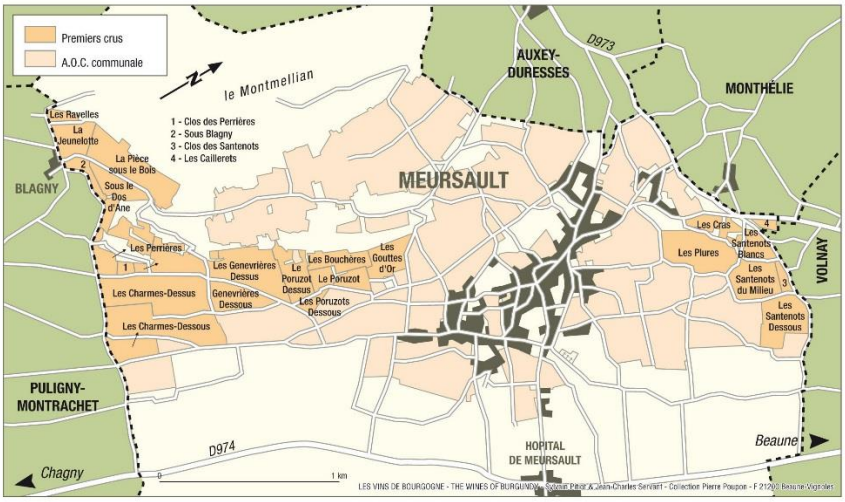
Es gibt idyllische Bilder und Klischees. Manchmal nimmt man deutlich mehr in einem beobachteten Gegenstand wahr als das, was er effektiv bietet. Manchmal werden das Objekt und das «Wahrgenommene» bloss dissoziiert. «Burgund produziert die besten Weissweine der Welt». Mit dieser Behauptung zeigen wir, dass sich beide manchmal abdecken. Zunächst, weil diese Aussage durch ihre Zeitlosigkeit die Botschaft überträgt, dass diese Situation gestern, heute und morgen gelten wird. Für jeden eingefleischten Liebhaber des Anbaugebietes ein idyllisches Bild, für objektive Weinliebhaber eine gewagte Wahrnehmung, ja sogar ein Klischee, da sie einerseits die grossen Weissweinregionen Deutschlands, Österreichs und des Val de Loire ignoriert, anderseits alle Weissweine dieser Region auf das höchste Treppchen des Podestes setzt. Idyllisch ist sie ausserdem, weil sie sich gar nicht auf den Gegenstand fokussiert, welcher so hochgepriesen wird. Hingegen lautet eine Behauptung, welche dieses Mal der Realität entspricht, «Die besten Burgunder Winzer produzieren einige/mehrere der besten Weine der Welt». Dass man persönlich Chardonnay gern hat oder nicht, ändert nichts daran. Ebenfalls gilt die Behauptung «Die Meursault aus den besten Lagen gehören zu den faszinierendsten/köstlichsten Weissweinen Burgunds».

Wir befassen uns nun mit dem Konzept des Klischees. Um im Rahmen unseres Berichtes zu bleiben, konzentrieren wir uns auf die Appellation Meursault. Die Vox-Populi behauptet, dass ein Wein aus dieser Gemeinde nur fett, üppig, konzentriert sein und möglicherweise Düfte nach Haselnuss und Butter bieten kann. Er kann also weder mit einem Chassagne-Montrachet und dessen fabelhafter Finesse und Rasse, noch mit einem Puligny-Montrachet und dessen unwahrscheinlicher Terroir-Komplexität -es sind ja über 50 Lieux-dits und über 210ha- verwechselt werden. Klischees! Meursault-Weine sind deutlich mehr als das, sie können durchaus komplex, ausgefeilt, schlank und vollfruchtig sein. Kurz gesagt, sind sie vielschichtig.

Und zwar nicht ganz per Zufall. Denn es gibt, abgesehen vielleicht von Saint-Aubin, kaum eine andere Gemeinde in der Côte d'Or, deren Weine einerseits die Modernität unserer Welt widerspiegeln, anderseits ihre Ausdruckskraft aus ihrer Jahrhunderte alten Geschichte derart ausschöpft. Ein Meursault bleibt seinem organoleptischen Charakter treu, wobei sich die Weinszene der Gemeinde als sehr lebhaft erweist. Im Groben gehören Stars von gestern der Vergangenheit und diejenigen von heute haben keine Garantie, dass sie es morgen noch sein werden. Und die jungen Talente streben danach, hervorragende Weine zu produzieren, welche sich aber ganz klar vom Klischee abgrenzen.

Klischees auch, weil Meursault eigentlich den Spagat zwischen seinem Ruf und seinem effektiven Durchdringungsgrad macht. Jeder kennt den Namen, die wenigsten können aber sagen, was ein Meursault wirklich ist oder wer solche Weine produziert. In Puligny-Montrachet denkt jeder Weinliebhaber unmittelbar an die Domaine Leflaive und Etienne Sauzet. Und reiht die Domaine Jacques Prieur aufgrund deren gigantischen Montrachet in dieser Gemeinde ein, obwohl sich das Weinguts in Meursault befindet und dessen Erzeugnisse aus

der Gemeinde ebenfalls grossartig sind. Was Chassagne-Montrachet anbelangt, denkt jeder an diese unverwechselbaren Grands Crus, welche sich beide Gemeinden teilen. Was einem in den Sinn kommt, wenn man an Meursault denkt, sind die Klischees. Erst nach einer gewissen, mehr oder weniger langen Überlegungszeit kommen einem die Namen von Comtes Lafon und von Jean François Coche-Dury, dann mit etwas Glück oder Wissen diejenigen von Jean-Marc Roulot, Rémi Jobard und evtl. Vincent Dancer in den Sinn. Wir wetten, dass die meisten dabei vergessen, dass sich auch die Domaine d'Auvenay, ja die Domaine des letzten, lebenden Asteroids des ganzen Burgunds, nämlich Lalou Bize-Leroy, genau in Meursault, in Saint-Romain-Meursault, befindet. Was wiederum nicht verhindert, dass für die Nachfolge gesorgt ist. Sébastien Magnien, Emile Jobard-Morey und Vincent Latour sind bestimmt drei der vielversprechendsten Winzer der Appellation.



©BIVB

Die Verkostung

Die Weine wurden blind verkostet. Mit dieser Verkostung ändert Vinifera-Mundi die Trinkregeln gründlich. Der Anlass besteht aus zwei Teilen. Im ersten, sehr formellen Teil werden die Weine in Verbindung mit dem Thema des Abends fachkundig verkostet. Von jedem Erzeugnis werden 3cl. pro Verkoster ausgeschenkt und es wird über die einzelnen Weine nicht diskutiert. Der zweite Teil des Anlasses läuft dafür wie jeder Weinanlass zwischen guten Freunden ab. Zusätzliche Weine werden dann ausgeschenkt.
Zum Apero wurde ein Meursault Villages ausgeschenkt.

Die Weine wurden durch Anthony Holinger (ah) und zum Teil Jean François Guyard (jfg) bewertet. Ausserdem haben wir Alex Nussbaumer gebeten, den Meursault 1er Cru Perrières 2008 von Vincent Dancer zu bewerten. Er importiert die Erzeugnisse dieses genialen Winzers, über welchen wir vor Kurzem einen Bericht geschrieben haben, in die Schweiz.

Jean-Marie Guffens-Heynen, Domaine Verget, Meursault (Villages) Les Tillets 1999

(ah): Gereiftes, leuchtendes Goldgelb. Schöne, gereifte Nase mit exotischen Komponenten, Dörraprikosen, Melonen, weissem Pfirsich, etwas Butter und Würze auf einer robusten, mineralischen Grundlage. Recht ausladend und doch aufgrund des Alters dieses Weins positiv überraschend. Es ist ja ein Villages, auch wenn Les Tillets einen guten Ruf geniesst. Entwickelter, reifer Gaumen, aber auch schön harmonisch und vielschichtig. Die Säure wirkt aber etwas instabil. Insgesamt übermittelt dieser Meursault einen sehr gereiften Eindruck, weiss dennoch nach wie vor zu gefallen. **16.5/20** (87/100).

Unser Redaktor Andi Spichtig hat am 26. Februar 2016 diesen Wein bereits dokumentiert und mit **17.5/20** (89/100) bewertet. Wir empfehlen seinen Bericht.

©Burgundy-Report

Domaine Buisson-Charles, Meursault Bouches-Chères 2009

Besuch der Domaine im Mär z2015

(ah+jfg): Helles Goldgelb. Im aktuellen Stadium zeigt sich die Nase zurückhaltend, elegant und vielschichtig, sie wirkt zwar leicht staubig, aber auch knackig mit Zitrus, floralen Komponenten, Pfeffer und etwas Nelkengewürz. Genauso wie in anderen Jahrgängen, welche wir in einem diesem Cru gewidmeten Bericht bewertet haben, kommen gelbe Blumen schrittweise zum Vorschein. Honignoten, Williams-Birnen, sogar etwas Salzigkeit ergänzen das Aromabild vorteilhaft. Rassiger, jugendlicher. Gaumen mit etwas Fett, einer tollen Würze und einer feinen, mineralischen Grundlage. Etwas Frucht und Stein ergänzen die Aromen. Leicht stechend, etwas SO2. Sehr trocken, was nicht allen Verkostungsteilnehmern gefallen hat. Ein rundum zugängliches, zartes und präzises Erzeugnis, welches in ein paar Jahren viel Genuss bieten wird.
Bewertung (ah): **17+/20** (89+/100). Bewertung (jfg): **17.5/20** (91/100).

Gerne weisen wir auf unseren Bericht über die Vertikalverkostung 1995-2010 dieses grossartigen Weins.

Domaine Camille Giroud, Meursault 1er Cru Le Poruzot 2013

(ah+jfg): Etwas klarere Farbe als im ersten Glas. Schöne, generöse und zugleich doch verhaltene Nase mit buttrigen Noten, jungem Blütenduft und Holunderbluten. Harmonischer, grossartiger, seidiger Gaumen mit schmackhafter Fruchtigkeit, einem spannenden Zusammenspiel zwischen der Saftigkeit und der nachhaltigen Säure. Der Abgang verspricht einiges für die nächsten zehn bis 15 Jahre.
Bewertung (ah): **17.75/20** (92/100). Bewertung (jfg): **18/20** (93/100).

Dieser Wein ist in der Schweiz nicht verfügbar. In Deutschland kostet er €71.25 bei Millesima.

Domaine Rémy Jobard, Meursault Le Poruzot-Dessus 1er Cru 2012

Die Weine der ersten Serie

(ah): Helles, klares Goldgelb. Zarte, süsse Bonbon-Frucht, ein Hauch Pfirsich, bleibt aber zurzeit eher zurückhaltend. Harmonischer, runder, aber auch geradliniger Gaumen mit Würze, wiederum Pfirsich. Jugendliche, sehr schöne Zusammenstellung mit langem Abgang und viel Potential. **17.5/20** (91/100).

In der Schweiz ist dieser Wein an verschiedenen Adressen erhältlich. In Deutschland sind ebenfalls verschiedene Jahrgänge an verschiedenen Adressen erhältlich. Der Jahrgang 2012 kostet €84.- bei Extraprima.

Domaine des Comtes Lafon, Meursault-Genevrières 1er Cru 1998

(ah): Sehr dunkles Goldgelb. Nase mit vielen reifen Früchten. Trockener Gaumen. **17/20** (89/100).

Domaine Henri Boillot, Meursault 1er Cru Les Charmes 2011

(ah+jfg): Helles Goldgelb. Würzig-mineralische, jugendliche, fast verschwenderische Nase mit einer grossartigen, aromatischen Komplexität. Was sich bis zum Abgang bestätigt. Kernobst, Zitronenschale, Kräuter und eine präsente Mineralität sind einige der Düfte. Vielversprechend und reintönig. Rassiger, durchaus ausgewogener Gaumen mit wiederum diesen verführerischen Aromen, einer ziselierten und schön knackigen Säure. Wenn ich (jfg) die Verkostung nicht selber organisiert hätte, hätte ich diesen Wein wohl eher aus Puligny als aus Meursault eingeschätzt… Schliesslich ein sehr junger Wein, welcher bis zur ersten Trinkreife noch etwas Zeit braucht.
Bewertung (ah): **18/20** (93/100). Bewertung (jfg): **18.5/20** (95/100).

Domaine François Mikulski, Meursault 1er Cru Les Charmes 2012

(ah+jfg): Sehr helles Goldgelb. Zarte Mirabellen und Pfirsiche im reintönigen, aktuell wegen seiner Verschlossenheit nicht sehr komplex wirkenden Bouquet. Schlanker, rassiger Gaumen mit präsenter Säure, sehr reintönig. Unbedingt warten, bis sich das Aromabild im Gaumen auch entfaltet. Vollmundiger, konzentrierter, aber keinesfalls überschwänglicher, stattdessen durchaus eleganter und präziser Gaumen. Unbestritten ist die Unterschrift eines talentierten Winzers. Langer, subtil salziger Abgang.
Bewertung (ah): **17.5/20** (91/100).
Bewertung (jfg): **18.5/20** (95/100).

Die drei Meursault 1er Cru Les Charmes

In der Schweiz kostet dieser Wein 67.- bei Di Jin Wines. In Deutschland kostet er €57.91 bei Kierdorf Weine.

Domaine Pierre Boillot, Meursault 1er Cru Les Charmes 1978

Dieser Wein wurde absichtlich nach dem Vorherigen ausgeschenkt. ES handelt sich eigentlich um den gleichen Wein, Pierre Boillot ist der Schwiegervater von François Mikulski.

(ah+jfg): Sehr dunkles Goldgelb. An und für sich eine faszinierende Nase. Blind verkostet ist es nicht möglich, das Alter dieses Weins annähernd einzuschätzen. Man merkt, dass ein Stück Geschichte verkostet wird, findet aber nichts mehr. Die Überraschung ist daher gross, wenn der Jahrgang enthüllt wird. 1978 ist kein grosser Jahrgang für die Burgunder Weissweine. 1979 dafür schon. Er ist also durch die Jahrzehnte gegangen, ohne wirklich dramatische Alterungsanzeichen aufzuweisen. Er stinkt zwar leicht, enthüllt merkwürdige Düfte von Whiskey, Butter, Holzfass, vielen laktischen Komponenten und nicht zuletzt Nuss, tot ist er aber ganz und gar nicht. Dieser Wein kann auch anspruchsvolle Weinliebhaber überzeugen. Der Gaumen wirkt überreif, dafür auch sehr komplex und spannend. Austrinken.
Bewertung (ah): **17/20** (89/100). Bewertung (jfg): **18/20** (93/100).

©Beaune Tourisme

Domaine Vincent Dancer, Meursault 1er Cru Perrières 2008

(ah): Helles Goldgelb. Schöne reife Frucht, dazu sanfter Honig, verführerisch und reif. Schön reifer Gaumen mit guter Frucht und rassiger Säure. Langer Abgang. Bereitet aktuell sehr viel Spass. **18/20** (93/100).

(an): Komplexe Fruchtaromatik, exotische Früchte, etwas weisser Pfirsich im leicht citronné Bouquet. Vollmundiger, dichter, aber keineswegs plumper Gaumen, komplexe Fruchtaromatik der Nase bestätigt sich auch im Gaumen, zusätzlich fleurs blanches (Holunderblüten), feine Mineralität, gute Frische, Säure perfekt eingebunden, langanhaltender Abgang, verschliesst sich wieder in der Rückaromatik, jetzt und in den nächsten beiden Jahren auf dem Höhepunkt. **17.75/20** (92/100).

Domaine Pierre Matrot, Meursault-Perrières 1er Cru 2009

(ah): Volles, fast üppiges Gelb. Schön fruchtige Nase, völlig ausgereift und üppig. Apfel (Gravensteiner). Gaumen mit einer rassigen Säure, sehr viele Äpfel, etwas penetrante Aromen, sehr plakativ, aber auch voll da in der Kraft seines Jahrgangs. **17/20** (89/100).

Domaine des Comtes Lafon, Meursault (Villages) Clos de la Barre 2005

(ah): Volles Goldgelb. Nase reifer Früchte, gereift, aber auch schön harmonisch. Dennoch etwas eindimensional. Mundfüllender, wiederum fast eindimensionaler Gaumen. Etwas diffuse Säure. Bereitet allerdings sehr viel Spass, u.a. aufgrund seines vielversprechenden, langen Abgangs. **17.5/20** (91/100).

Domaine des Comtes Lafon, Meursault (Villages) 2005

(ah): Helles Goldgelb. Würzige, kuriose Nase, schön reintönig, aber auch mit einem überreifen Touch. Kräftiger und saftiger Gaumen, feine Würze. **17.25/20** (90/100).

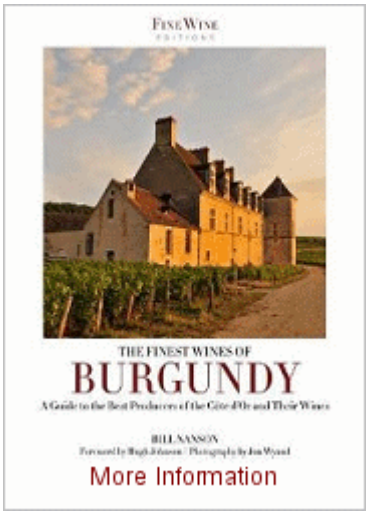
Domaine Bouchard Père et Fils, Meursault-Perrières 1er Cru 1997

(jfg): Nachverkostet. Am Abend der Verkostung schieden sich die Geister bezüglich der effektiven Qualität dieses Erzeugnisses. Da ich den ganzen Abend lang zugleich den Service der Weine unter Kontrolle behalten und de facto daran teilnehmen musste, war es mir schlechthin unmöglich, diesen Perrières 1997 in der gewünschten Ruhe zu bewerten. Aus diesem Grund habe ich meine letzte Flasche geopfert, um die vorliegende Notiz niederzuschreiben.
Farbe in einem sehr entwickelten goldgelben Stadium. Erste Nase kompliziert, wirkt müde, leicht oxydativ, verschlossen und doch zugleich animierend. Unpräzise Nase mit verschiedenen, gemischten Düften nach Äpfeln, Zitrusfrucht, mineralischen Komponenten, Schotter, Trockenfrüchten und insbesondere Nuss, frischen, floralen Akzenten. Lässt ganz klar nicht gleichgültig. Entweder fasziniert dieser Wein in seinem Stil oder man kann damit nichts anfangen. Vollmundiger, breiter Gaumen mit Apfelsäure, welche mal mit dem sehr reifen und konzentrierten Stoff spielt, mal mit dem mineralischen Gerüst kollidiert. Der Abgang lässt den Verkoster, um es so zu sagen, im Stich. Hätte eigentlich ausgetrunken werden müssen.
Bewertung (jfg): **17/20** (89/100).

Domaine Hubert de Montille, Puligny-Montrachet 1er Cru Le Cailleret 1996

Ein spannender Wein in dem Sinne, dass die Domaine ein Jahr zuvor begonnen hat, organisch zu arbeiten und Jean-Marc Roulot, einer der Apostel von Puligny-Montrachet, produziert hat.
(ah+jfg): Helles Goldgelb. Verschlossene Nase, unbedingt dekantieren. Etwas muffige Töne, welche mit der Zeit verschwinden, Champignons, grosse Mineralität, nach einer Weile feine Düfte frisch geschälter Zitronen. Die Komplexität kommt mit der Zeit, es gibt eine Eleganz in diesem Wein voller Finessen… Später entwickeln sich Akzente von Nüssen und ein Hauch Blütenhonig. Mineralisches Gerüst im jungen, rassigen Gaumen, es fehlt aber die Frucht. Dafür viel Säure vorhanden. Keine einzige premox-Note.
Bewertung (ah): Am Abend der Verkostung **17/20** (89/100). Bewertung (jfg): **18/20** (93/100).

Unser Freund Bill Nanson, Burgundy-Report, bewertet diesen Wein mit 18/20 und beschreibt ihn mit folgenden Worten:
«Another wine – totally different from the rest – toffee – and a modest sweetness. In the mouth this is really much more impressive than the nose – direct, mouth-watering, intense and also concentrated. I really don't like the nose very much, but there are waves of fine finishing flavour here. Super!»



Die vollständigen Ergebnisse der Verkostung sind hier erhältlich.

Die Weine des zweiten Teils des Anlasses

Domaine Henri Germain, Meursault (Villages) Clos des Mouches Monopollage 2013

(ah): Leuchtendes Rubinrot. Jugendliche, leichte und zugängliche Nase ohne grosse Komplexität, dafür mit feiner und eleganter Frucht. Himbeeren, rote Johannisbeeren… Ein gut gemachter und sehr schön vinifizierter, eher einfacher Pinot Noir. **16.75/20** (87/100).

Domaine Jacques Prieur, Volnay 1er Cru Champans 1993 (Magnumflasche)

(ah): Klassische, reife Nase, welche sofort zeigt, aus welcher Gemeinde dieser Wein kommt. Tabak, etwas Peperoni, leichter Kellermuff… Wirkt, als ob es sich mit seinem Kork nicht zurechtgefunden hätte. **16.25/20** (85/100).

Domaine Buisson-Charles, Volnay-Santenots 1er Cru 2007

(ah): Helles Rubinrot. Grosszügige, aufgeschlossene, rote Frucht im harmonischen und sehr appetitlichen Bouquet. Dieser Wein ist gerade auf dem Punkt seiner optimalen Reife. Zeigt sich sogar verführerisch und ist sehr gut und sauber vinifiziert. Zarter und fülliger Gaumen mit prägnanter Säure im Hintergrund. **16.25/20** (85/100).

Domaine Michel Lafarge, Volnay 1er Cru Clos des Chênes 1995

(ah): Dichtes, dunkles Rubinrot mit Wasserrand. Die erste Nase zeigt sich schwierig, man merkt, dass etwas versprochen wird, es will sich einfach noch nicht zeigen. Von einem wahrnehmbaren Kellerton entwickelt sich die Nase zu einem vielschichtigen und präzis zusammengelegten Fruchtkorb mit Nagellack. Diese Nase trägt eindeutig die Unterschrift eines grossartigen Winzers und jugendliche Akzente kommen schliesslich doch auch zum Vorschein. Die Frucht ist ebenfalls im samtigen, üppigen Gaumen ganz schön vorhanden. Die Säure stört etwas, da lassen sich aber die Merkmale eines strapazierenden Jahrgangs empfinden. **17/20** (89/100).

Autoren: Anthony Holinger & Jean François Guyard
27. Juli 2016

Lektorat: Andi Spichtig

©BIVB / Hendrick Monnier

Der vorliegende Text ist zur exklusiven Publikation auf www.vinifera-mundi.com und www.vinifera-mundi.ch vorgesehen. Weitere Nutzungen sind mit den Urhebern vorgängig abzusprechen. Jeder Empfänger verfügt über das Recht, den vorliegenden Bericht an Drittpersonen weiter zu senden.